

Kohlenversorgung — Kohlenpreise.

In den letzten Wochen ist es der Eisenbahnerverwaltung möglich gewesen, die Wagengestellung so zu gestalten, daß die Zechen in der Lage waren, ihre Vorräte abzuführen. Die derzeitigen Verhältnisse gehen im allgemeinen über das normale Maß nicht mehr hinaus. Gewisse Unregelmäßigkeiten in der Wagengestellung, über die hier und da noch von den Zechen geklagt wird, müssen auf das Konto des Krieges genommen werden; denn es ist klar, daß der ganze ungeheure Apparat der Eisenbahn heute nicht mehr so exakt klappen kann wie in Friedenszeiten. Sache des Handels und der Verbraucher ist es, sich mit den erforderlichen Brennstoffen nunmehr ausreichend einzudecken, da die Wagengestellung kaum dauernd auf der jetzigen Höhe wird gehalten werden können. Von vielen Seiten wird darüber geklagt, daß die Kohlenherzeugung gegenüber der Herstellung von Koks zu wünschen übrig lasse. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß eine Hochhaltung der Koksherzeugung im Interesse einer ausreichenden Versorgung der Heeresverwaltung mit den noch wie vor in großem Umfang benötigten Nebenerzeugnissen zurzeit unbedingt erforderlich ist. Den Verbrauchern wird daher nichts anderes übrig bleiben, als sich auf die Verfeuerung von Koks in größerem Umfange als bisher einzurichten. Klage wird darüber geführt, daß die Leistung pro Mann und Schicht, trotz der ständig höher geschraubten Löhne, unzureichend bleibt. Vielfach läßt sich sogar beobachten, daß die Steigerung der Löhne geradezu von einem Nachlassen der Leistung begleitet ist. Die Löhne haben eben einen derartigen Stand erreicht, daß der Anreiz, durch vergrößerte Leistung das Einkommen zu heben, geschwunden ist. Es darf aber auch nicht verkannt werden, daß die Unterbindung der Aus- und Vorrichtungsarbeiten die Erzielung einer größeren Leistung nicht leicht gemacht.

Die Frage der Preisgestaltung am Kohlenmarkt wird heute ihre Erledigung finden. In Oberschlesien hat man die Preise unverändert gelassen, und im Ruhrbezirk herrscht der Wunsch vor, daß das Kohlensyndikat diesem Beispiel folge. Zu verstehen ist dieser Wunsch, wenn man bedenkt, daß eine Kohlenpreiserhöhung eine Hinaufsetzung auch der Eisenpreise nach sich ziehen würde. Da die Regierung gegenüber den Wünschen auf Erhöhung der Eisenpreise einen durchaus ablehnenden Standpunkt einnimmt, ist anzunehmen, daß sie auch einer Erhöhung der Kohlenpreise mit Nachdruck entgegengetreten wird. Eine kürzlich abgehaltene Sitzung des Syndikatsausschusses hat dem auch beschlossen, der Zechenbesitzerversammlung vorzuschlagen, die Richtpreise für die Monate Juli und August unverändert zu lassen. Der Umstand, daß die Regierung — abgesehen von der Vertretung des preussischen Fiskus im Syndikat — in der heutigen Zeit über genügend Druckmittel verfügt, ihrem Willen Geltung zu verschaffen, und die Zechen kein Interesse daran haben, eine erweiterte Zwangswirtschaft noch künstlich heraufzubeschwören, dürfte auch die heutigen endgültigen Entschlüsse der Zechenbesitzerversammlung bestimmend beeinflussen. Solange die Mehrgewinne aus den Auslandsverkäufen in ihrer jetzigen Höhe den Zechen verbleiben, finden diese unter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten auch bei den heutigen Preisen ihr gutes Auskommen.